

Kernder hat bekundet, daß der Stephan Anfangs nichts von dem Hineinziehen des Jean Hegemann gesagt habe, weil er den Buschhoff gefürchtet habe; der Knabe habe ihn deshalb gefürchtet, weil Buschhoff einmal gesagt, „warte, ich schneide Dir den Hals ab.“ Die Frau Kernder erschien mir leidenschaftlich, aber überzeugt von der Richtigkeit ihrer Angaben. Ich fand überhaupt bei der Untersuchung, daß je länger die Verhandlung der Zeugen dauerte und je mehr sie befragt wurden, daß sie desto mehr wußten; ich fand, daß bei späteren Aussagen die Zeugen sich sicherer und klarer ausdrückten und anscheinend Eindrücke und Vernehmungen im Laufe der Zeit und der Aussagen bestimmte Gestalt annahmen, zur Wirklichkeit wurden. Es haben sich Zeugen ein bestimmtes Bild vorgestellt, sich hineingelebt und beständig Anderes hinzugefügt, ohne indeß etwas Falsches sagen zu wollen. Die Zeugen vermischten oft das, was sie gesehen, mit dem Gehörten und so entstanden die besonderen Bilder der Auffassung der Sache. Frau Kernder war, meiner Ueberzeugung nach, voreingenommen gegen Buschhoff und hat darnach ihre Aussagen eingerichtet. Mölders hat auf mich den Eindruck eines schwer denkenden und schwer beobachtenden Menschen gemacht, so daß ich zu der Ueberzeugung gelangte, daß er sich die Thatsachen mehr und mehr zurecht lege und danach befunde. Aus den Bekundungen Mölders habe ich die Ueberzeugung erlangt, daß die von Mölders dargestellten Thatsachen objektiv nicht richtig sind. (Zeuge demonstrirt an der Thür des Schwurgerichtssaales die Thür des Buschhoff'schen Hauses und die Art und Weise, wie Mölders das Hineinziehen des Kindes gesehen haben will. Aus der Darstellung des Zeugen geht hervor, daß das Hineinziehen des Kindes, da eine Ladenaheke an der Thür stand, immerhin mit einigen Schwierigkeit verknüpft gewesen.) Rechtsanwalt Stapper: Wollen Sie sich auch über den Knaben Heister äußern? — Zeuge: Bestimmtes kann ich nicht mehr sagen. Dagegen muß ich bezüglich des Alleboom bemerken, daß diesem der Criminal-Commissar, der ihm für sein System nicht passend erscheint, unglaubwürdig erscheint. Ich habe den Alleboom sehr genau beobachtet und sondirt. Ich fand, daß der Alleboom in seinen Aussagen zurückhaltend war und sich sehr vorsichtig ausdrückte, in dem Bestreben, nur das Wahre zu sagen. Im Ganzen erschien mir Alleboom glaubwürdig.

Es folgt dann das Ergebniß der Raff-Untersuchung. Dr. Kögel (141): Der Raff und Stroh im Sack ist ganz verschieden von dem beim Kinde und in der Scheune vorgefundenen Raff. Es bedurfte bei den charakteristischen Unterschieden der beiden Raff-Arten keiner mikroskopischen Untersuchung, (Der Vorsitzende weist den Berichterstatter der „Köln. Volksztg.“ darauf hin, daß also das Gegentheil dessen richtig sei, was sie gebracht habe.)

142. Zeuge Referendar von de Loo bekundet über die mit dem Untersuchungsrichter Brixius zusammen vorgenommenen Vernehmungen in ähnlicher Weise, wie dieser. Bezüglich des Mölders ist Zeuge der Ansicht, daß der Mann nicht gerade unglaubwürdig sei, daß der Mann wenigstens von dem überzeugt ist, was er sagt; allein bei ihm, wie bei Frau Kernder, vermischen sich Vorstellung mit Wirklichkeit.

Zeuge Kaufmann Oster: Am 28. Juni (nicht 29. Juni) ist ein fremder Jude bei mir gewesen; es war ein holländischer Jude. — Oberstaatsanwalt: War dieser fremde Jude auch bei Buschhoff? — Zeuge: